

Benzenberg und die Rauminformationen für das 21. Jahrhundert

„Beim Kataster ist die Hauptsache, daß es fertig werde; dann zweitens, daß es genau werde“. Dieser Satz des Physikers, Astronomen und Geodäten Benzenberg aus seinem 1818 erschienenen Buch ist den meisten Geodäten seit ihrem Studium vertraut. Weniger bekannt aber noch wichtiger ist ein Briefauszug an den ersten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen: „Das einzige Verdienst, das ein Geometer sich noch erwerben kann, ist, daß er klar den Zweck der Messung übersieht und dann klug die Mittel wählt, durch die er zum Ziel kommt - und ohne sich weder durch unnötige Gelehrsamkeit noch durch unnötige Genauigkeit irre machen zu lassen.“

In diesem Sinne ist auch das Motto der INTERGEO® in Berlin interessant. Dieser Fachkongress leistet einen Beitrag, den neuesten Technologien für die Erzeugung von Geodaten und den modernen Entwicklungen von Geoinformationssystemen nutzbringend für viele Anwendungen zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Geobasisdaten des amtlichen Vermessungswesens sind der Treibstoff für eine Vielzahl von Nutzungen auf einem boomenden Markt. Nun besteht für das Vermessungswesen die Chance - um im Bild zu bleiben - den Brennwert des Sprits zu verzehnfachen.

Das jedoch gelingt nur durch den Abbau unnötiger Genauigkeit in Verbindung mit gleichzeitigen Investitionen für die Fertigstellung. Nur so werden die Geobasisinformationen der öffentlichen Hand attraktiv. Dieses muss aber auch der Nutzer wissen, sonst träumt er davon, amtliche Geodaten zu bekommen, die so genau und effizient sind wie ein Katasterbeamter zu Benzenbergs Zeiten und zugleich so preiswert wie ein Taschencomputer. Aber, wie ein italienisches Sprichwort sagt: Man kann nicht beides haben - das Fass voll und die Ehefrau betrunken.

Heinrich Tilly